

Die wissenschaftliche Diskussion – mehr als Meinungs austausch

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
Geographisches Institut
Michael Steier

Mit dem individuellen Lehr-/ Lernprojekt wurde das Ziel verfolgt, die Argumentationskompetenz von Studierenden zu verbessern. Dafür wurde ein etabliertes Veranstaltungsformat innovativ weiterentwickelt. Die folgenden **Leitfragen** strukturieren die Projektdokumentation.

Mit welcher Zielgruppe und welchen Rahmenbedingungen haben Sie es zu tun?

Das Lehr-/ Lernprojekt wurde im Rahmen der Lehrveranstaltung Modul B4: Humangeographie Aufbau durchgeführt. Das Modul ist Bestandteil des Studiengangs Bachelor of Science Geographie am Geographischen Institut der Universität Bonn. Ein Bestandteil des Moduls ist ein Seminar, das laut Studienverlaufsplan im zweiten und dritten Semester belegt werden soll. Im Seminar, das für alle Bachelorstudierenden der Geographie verpflichtend ist und vier Semesterwochenstunden umfasst, sollen das wissenschaftliche Arbeiten gelehrt und die Inhalte der Basisvorlesung Humangeographie vertieft werden. Für das Seminar ist ein Workload von 240 Stunden vorgesehen. In der Regel werden diesem Seminar ungefähr 20 Studierende zugeteilt.

Das Lehr-/ Lernprojekt wurde in einem Seminar mit 17 Teilnehmer*innen durchgeführt. Für die Lehrveranstaltung stand ein Seminarraum mit Beamer, Leinwand, Pinnwänden und Tafel zur Verfügung. Das Mobiliar des Seminarraums ließ sich bei Bedarf flexibel umstellen.

Bei welcher Herausforderung bzw. welchem Handlungsbedarf setzt Ihr Projekt an?

Das Modulhandbuch weist als ein „Lernziel“ folgendes aus: „Vorrangiges Ziel ist das Einüben von wissenschaftlicher Diskussion (Diskursfähigkeit) und didaktisch angemessenen Präsentationen unter Beteiligung der Studierenden in direkter Kommunikation“ (Geographisches Institut 2018: 6). Bisher wurde vor allem die Methode Plenumsdiskussion im Anschluss an studentische Referate oder zum Besprechen von Lektüre genutzt, um diese Vorgabe umzusetzen. Die studentischen Beiträge waren bei diesem Diskussionsformat bisher häufig lediglich zufriedenstellend. Bei diesem Problem setzt das Lehr-/ Lernprojekt an. Hinzu kommt, dass sich die Studierenden mehr Zeit für Diskussionen während der Präsenzzeit wünschen. Dies hat die Lehrevaluation ergeben.

Wie lautet Ihre Antwort / Ihre Idee darauf?

Um die Qualität der studentische Diskussionsbeiträge zu verbessern und auch um dem Wunsch nach mehr Diskussionszeit nachzukommen, habe ich im Rahmen des individuellen Lehr-/ Lernprojekts zwei Seminarsitzungen neu konzipiert. Die Konzeption dieser beiden Sitzungen basiert auf der Grundlage des Constructive Alignment. Die Lehrziele, siehe „Welche Lehrziele verfolgt Ihr Projekt?“, waren die Grundlage für die Entwicklung der beiden Sitzungen und der Aufgaben, die die Studierenden zur Vorbereitung und während der beiden Sitzungen bearbeiten sollten.

Inhalte dieser Sitzungen waren die Themen Argumente finden, aufbauen und widerlegen (vgl. Herrmann et al. 2012) und Argumentationsfehler vermeiden (Schneider et al. o.J.: 9 ff.). Die Idee ist, dass die Studierenden diese gelehrten und bereitgestellten Inhalte anwenden, um ihre Argumentationskompetenz zu verbessern. Dazu habe ich die Methode der strukturierten Diskussion eingesetzt, die nachfolgend genauer beschrieben wird. Ein wichtiges Element dieser Methode ist, dass Diskussionsbeiträge vor der Durchführung der Diskussion in der Vorbereitungsphase schriftlich verfasst und allen Diskussionsteilnehmer*innen zur Verfügung gestellt werden. Dafür kann die Lernplattform eCampus genutzt werden. Als Objekt bietet sich die „Übung“ für termingebundene Arbeitsaufträge an.

Die Diskussionsfrage war, ob das Ziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse in Deutschland aufgegeben werden sollte (vgl. Hahne 2005). Auf die Sitzung zur Vorbereitung der strukturierten Diskussion wird im Folgenden nicht im Detail eingegangen. In dieser Sitzung soll den Studierenden ein möglichst homogener Wissensstand bezüglich des Diskussionsthemas vermittelt und Input zu unterschiedlichen Diskussionsformen (Schneider et al. o.J.: 21), der Mikro- und Makrostruktur von Argumenten (Herrmann et al. 2012: 39 ff.) sowie den Argumentationsschemata, wie beispielsweise dem Analogie-, Autoritäts- und Teil-Ganzes-Argument (Herrmann et al. 2012: 22 ff.), gegeben werden. Es wurden Gruppen für die Diskussion gebildet, die Aufgaben zur Vorbereitung der Diskussion erläutert und mit der Vorbereitung der Diskussion begonnen.

Welche Lehrziele verfolgt Ihr Projekt?

Die Studierenden sollen nach den beiden Seminarsitzungen ...

- Argumentationsschemata nennen, anwenden, unterscheiden und bewerten können.
- die Mikro- u. Makrostruktur von Argumenten erläutern, anwenden und überprüfen können.
- begründen können, welche Position der Debatte (Aufgabe des Ziels, Neuinterpretation des Ziels oder Veränderung der Instrumente bei Beibehaltung des Ziels der gleichwertigen Lebensverhältnisse) sie am ehesten überzeugt.

Mit welchen Methoden und welcher Vorgehensweise versuchen Sie, diese Ziele zu erreichen?

Durch die Vorbereitung, Durchführung und Analyse der strukturierten Diskussion sowie die Methode der Positionierung sollen die Lehrziele erreicht werden.

Strukturierte Diskussion: Die strukturierte Diskussion zeichnet sich dadurch aus, dass die Reihenfolge der Diskussionsbeiträge vorgegeben ist und die Beiträge vor der Durchführung der Diskussion durch die Diskussionsteilnehmer*innen vorbereitet werden.

Die Grundlage der Diskussion war ein Zeitschriftenartikel von Hahne (vgl. 2005). Darin werden drei „Strategievarianten“ vorgestellt, wie mit dem Ziel der „Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse“ umgegangen werden könnte (Hahne 2005: 258). Deshalb habe ich mich für folgende Reihenfolge der Diskussionsbeiträge entschieden:

Zeitplan	Diskussionsbeitrag	Redner*in	Redezeit
08:15 – 08:20	Vorstellung der Gruppen A, B und C sowie Eröffnung der Diskussion	Moderation	5 min.
08:20 – 08:30	Eingangsstatement Gruppe A	TN 1, Gruppe A	3 min.
	Eingangsstatement Gruppe B	TN 1, Gruppe B	3 min.
	Eingangsstatement Gruppe C	TN 1, Gruppe C	3 min.
08:30 – 08:50	Gegenrede zu Eingangsstatement A	TN 2, Gruppe C	3 min.
	Gegenrede zu Eingangsstatement C	TN 2, Gruppe B	3 min.
	Gegenrede zu Eingangsstatement B	TN 2, Gruppe A	3 min.
	Gegenrede zu Eingangsstatement C	TN 3, Gruppe A	3 min.
	Gegenrede zu Eingangsstatement A	TN 3, Gruppe B	3 min.
	Gegenrede zu Eingangsstatement B	TN 3, Gruppe C	3 min.
08:50 – 09:00	Beratungspause für die Gruppen A, B und C		
09:00 – 09:10	Abschlussstatement Gruppe C	TN 4, Gruppe C	3 min.
	Abschlussstatement Gruppe B	TN 4, Gruppe B	3 min.
	Abschlussstatement Gruppe A	TN 4, Gruppe A	3 min.

Gruppe A = Aufgabe des Ziels der gleichwertigen Lebensverhältnisse

Gruppe B = Neuinterpretation des Ziels der gleichwertigen Lebensverhältnisse

Gruppe C = Veränderung der Instrumente bei Beibehaltung des Ziels der gleichwertigen Lebensverhältnisse

Neben der studentischen Moderation, die dafür verantwortlich ist, dass die Reihenfolge und die vorgegebene Redezeit eingehalten werden und den drei Gruppen mit jeweils vier Teilnehmer*innen (TN), sind alle anderen Studierenden Beobachter*innen. Diese haben folgende Aufgaben. Vor der Diskussion sollen die Beobachter*innen mit Hilfe eines Analysebogens die auf eCampus veröffentlichten Eingangsstatements und Gegenreden hinsichtlich der Argumentationsstruktur und der verwendeten Argumentationsschemata untersuchen. Während der Diskussion sollen sie mit Hilfe eines Bewertungsbogens die Vortragsweise der Teilnehmer*innen und die Überzeugungskraft des Abschlussstatements beurteilen. Die Abschlussstatements wurden nicht verschriftlicht, sondern auf Grundlage von Stichpunkten vorgetragen. Diese sollten sich auf die Gegenreden der anderen Gruppen beziehen und auf darin formulierte Einwände und kritische Fragen (Herrmann et al. 2012: 58 ff.) eingehen sowie die wichtigsten Pro-Argumente für die eigene Position nochmals wiederholen.

Für die Durchführung der strukturierten Diskussion empfiehlt es sich, wenn möglich, die Tische und Stühle im Seminarraum so anzuordnen, dass im inneren Kreis vier Stühle stehen (je ein Stuhl für die Moderation und die Gruppen A, B und C). Hinter die vier Stühle habe ich jeweils zwei Tische gestellt. Auf dem Stuhl der Gruppen A, B und C saß die/der jeweilige Redner*in und auf den Tischen dahinter die restlichen Gruppenmitglieder. Hinter der Moderation saßen die Beobachter*innen.

Positionierung: Die Studierenden vertreten in der strukturierten Diskussion nicht ihre persönliche Meinung, sondern die ihnen zugewiesene Position. Nach der strukturierten Diskussion sollen sich die Studierenden, ähnlich einem Stimmungsbild, für die Position (Aufgabe des Ziels, Neuinterpretation des Ziels oder Veränderung der Instrumente bei Beibehaltung des Ziels der gleichwertigen Lebens-

verhältnisse) entscheiden, die sie persönlich am überzeugendsten finden. Diese Entscheidung sollen sie begründen. Dazu werden zunächst, in den durch die Positionierung gebildeten Gruppen, Pro-Argumente für die eigene Position auf Moderationskarten gesammelt. Anschließend werden Contra-Argumente für die Positionen der beiden anderen Gruppen festgehalten. Die Moderationskarten werden anschließend an einer Pinnwand gesammelt, geordnet und im Plenum besprochen. Das Ergebnis sollte gesichert werden. Es könnte beispielsweise eine Foto der Pinnwand auf der Lernplattform eCampus bereitgestellt werden.

Wie ist das Feedback seitens der Studierenden?

Von den Studierenden habe ich in der Seminarsitzung, in der die strukturierte Diskussion durchgeführt wurde, folgende Rückmeldungen erhalten:

- Einige Studierende hätten ein weniger starres/formales Diskussionsformat bevorzugt. Es sollte die Möglichkeit geben, situativer/direkter auf Diskussionsbeiträge reagieren zu können.
- Einige Studierende bemängelten, dass durch die vorgegebene Reihenfolge der Beiträge die sonst durchaus entstehende Diskussionsdynamik nicht so recht aufkam.
- Viele Studierende bewerteten die Abschlussstatements sehr positiv. Diese waren nicht vorformuliert, sondern basierten auf Stichpunkten.
- Es gab die Rückmeldung, dass Stichpunkte zur Vorbereitung der einzelnen Diskussionsbeiträge gereicht hätten. Dadurch wären der Vorbereitungsaufwand geringer als beim Schreiben ausformulierter Statements und die Vortragsweise freier/lebendiger.
- Es gab die Rückmeldung, dass das Schreiben der Texte für eine intensive Auseinandersetzung mit der prüfungsrelevanten Lektüre gesorgt hat.
- Es gab den Wunsch, bereits nach den Eingangsstatements der strukturierten Diskussion eine offene Diskussion zuzulassen.

Auswertungszielscheibe: Am Ende, siehe „Anhang“, dieser Projektdokumentation befinden sich die beiden Auswertungszielscheiben, die die Studierenden beim Verlassen des Seminarraums genutzt haben, um ein Feedback zur Vorbereitung und Durchführung der strukturierten Diskussion zu geben. Der Dozent sollte währenddessen den Raum verlassen. Die Rückmeldungen geben Anlass, sich mit der Konzeption der beiden Sitzungen selbstkritisch auseinanderzusetzen.

Was halten Sie als Fazit fest? Welche Lernerfahrungen haben Sie gemacht und welche Schlussfolgerungen ziehen Sie, z.B. in Hinsicht auf die Weiterentwicklung der Lehre in Ihrem Bereich?

Ziel des individuellen Lehr-/ Lernprojekts war, die Argumentationskompetenz von Studierenden zu verbessern. Dies ist, meiner Meinung nach, in Ansätzen gelungen. Sich mit den Themen Argumente finden, aufbauen und widerlegen unabhängig von Fachinhalten auseinanderzusetzen, scheint ein geeigneter Ansatz zu sein, um die Qualität von Diskussionsbeiträgen zu erhöhen. Ich vertrete den Standpunkt, dass das Lehren und Lernen von Argumentationskompetenz gefördert werden sollte. Dies könnte auch zu einer Verbesserung von studentischen Seminararbeiten führen. Zentral ist die Frage, welche Kriterien für die Begründung eines Standpunktes erfüllt sein müssen, damit die Begründung wissenschaftlichen Ansprüchen genügt und überzeugend ist.

Das Verschriftlichen der Eingangsstatements und Gegenreden vor der Durchführung der Diskussion sollte dazu führen, dass die Begründungen der Standpunkte wissenschaftlichen Ansprüchen genügen und beispielsweise Autoritätsargumente von den Studierenden in ihren Beiträgen bewusst eingesetzt werden, um die anderen Diskussionsteilnehmer*innen von ihrer Position zu überzeugen. Die verschriftlichten Diskussionsbeiträge waren von recht unterschiedlicher Qualität und erfüllten in vielen Fällen nicht die Kriterien einer wissenschaftlichen Argumentation. Im anschließenden Feedbackgespräch habe ich dies thematisiert und werde als Konsequenz dem Finden und kritischen Hinterfragen von Begründungen zukünftig eine größere Bedeutung beimessen. Weiterhin sollen die geschriebenen Diskussionsbeiträge beim nächsten Mal intensiver genutzt werden, um anhand dieser die gelehrteten Inhalte zu vertiefen und den Studierenden ein individuelles Feedback zu geben. Diese sollen dadurch, durch eigenes Kompetenzerleben, motiviert und auf Verbesserungspotenziale hingewiesen werden.

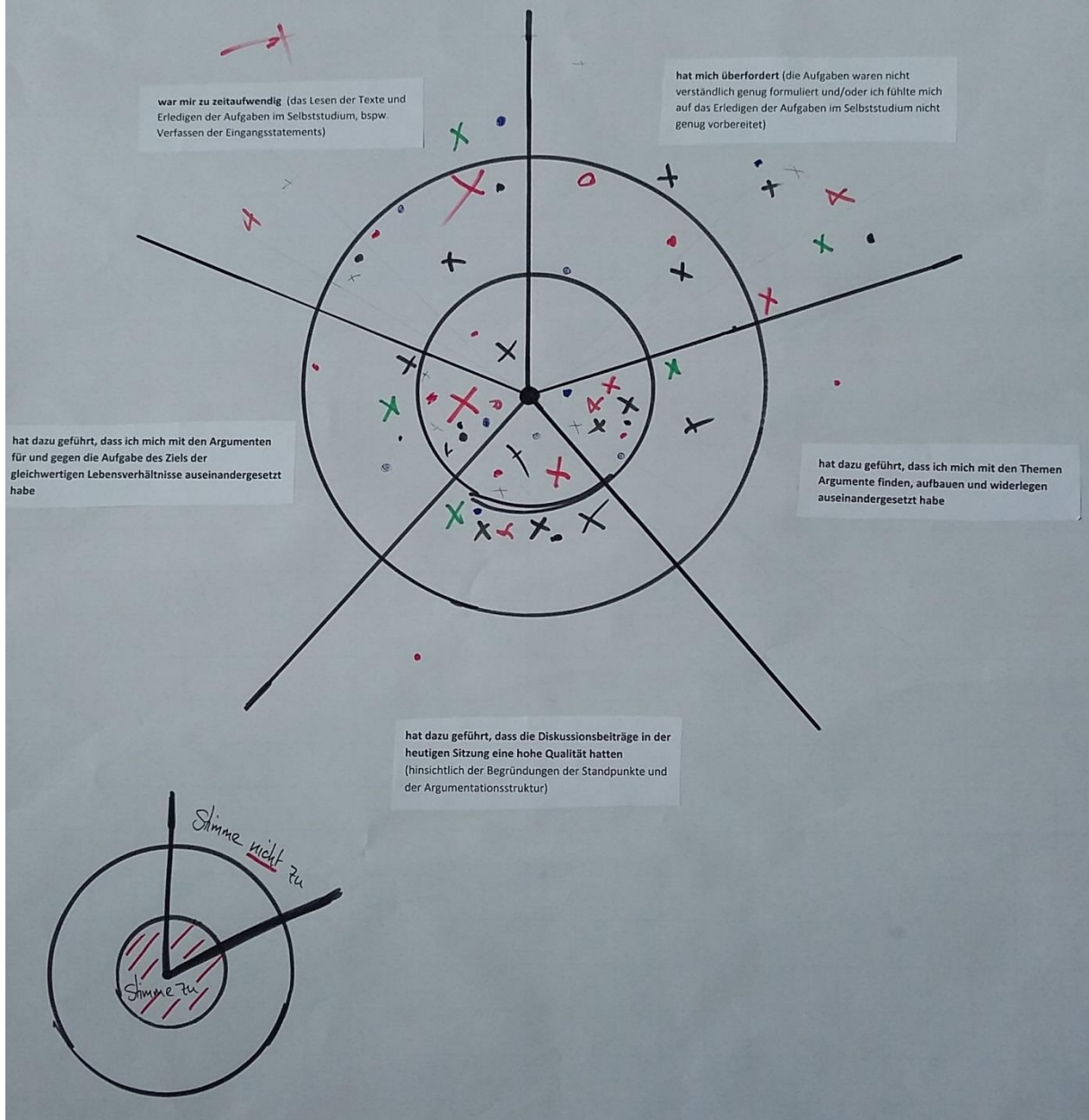
Die Rückmeldungen der Studierenden zur strukturierten Diskussion haben dazu geführt, dass ich diese in Zukunft leicht abgewandelt einsetzen werde. Statt den gesamten Diskussionsbeitrag zu verschriftlichen, sollen die Studierenden lediglich die drei Bestandteile eines Arguments, den Standpunkt, die Begründung und die Schlussregel (Herrmann et al. 2012: 41 ff.), in vollständigen Sätzen schriftlich festhalten und die Beziehung zueinander visualisieren (Herrmann et al. 2012: 43). Zusätzlich sollen die Studierenden jeder Begründung das entsprechende Argumentationsschemata, wie beispielsweise die Kategorie Analogie-, Autoritäts- oder Teil-Ganzes-Argument, zuordnen. Weiterhin könnte nach den Eingangsstatements und Gegenreden der strukturierten Diskussion das Diskussionsformat gewechselt und die strukturierte Diskussion als Fishbowl-Diskussion fortgesetzt werden.

Zu beachten ist, dass die Durchführung der Methode der strukturierten Diskussion ohne die Bereitschaft der Studierenden, die Aufgaben zur Vorbereitung der Diskussion fristgerecht zu erledigen, nicht gelingen kann. Jedoch ermöglichen die Vorbereitung der Diskussionsbeiträge und deren Veröffentlichung auf eCampus den Studierenden, sich asynchron, ortsunabhängig und im eigenen Lerntempo auf die strukturierte Diskussion vorzubereiten. Dadurch kann eine hohe Qualität der Diskussionsbeiträge erreicht werden. Während sich bei Plenumsdiskussionen häufig nur wenige Studierende und oft die Gleichen beteiligen, sind durch die feste Rollenzuweisung bei dieser Diskussionsmethode alle Studierenden involviert. Die Vor- und Nachbereitung der Methode sind für den Dozenten aufwendig. Während der Diskussion hat man als Dozent eine beobachtende Rolle. Nach der Diskussion sollten die Beiträge analysiert und die Methode reflektiert werden. Eine wichtige Rolle nehmen dabei die Beobachter*innen ein. Die Methode der strukturierten Diskussion eignet sich für Seminare mit wenigen Studierenden. Bei der Wahl des Diskussionsthemas sollten Fachinhalte beziehungsweise wissenschaftliche Debatten bevorzugt werden, in denen konträre Positionen vertreten werden.

Quellenverzeichnis

- Geographisches Institut (2018): Modulhandbuch Bachelorstudiengang Geographie.
<https://www.geographie.uni-bonn.de/studium/im-studium/bachelor/science-geographie/svp-mit-modulhandbuch-bsc-2018-10-09-mitverknuepfungen.pdf> (abgerufen am 12.06.2019)
- Hahne, U. (2005): Zur Neuinterpretation des Gleichwertigkeitsziels. In: Raumforschung und Raumordnung, H. 4. S. 257-265.
- Herrmann M., Hoppmann M., Stölzgen K. u. J. Taraman (2012²): Schlüsselkompetenz Argumentation. (Ferdinand Schöningh) Paderborn.
- Schneider G., Vetter A., Roik K., Matkovic D. u. B. Birk (o. J.): Themeneinheit: Argumentieren und diskutieren.
https://lehrerfortbildung-bw.de/u_sprachlit/deutsch/bs/6bg/6bg1/4_argumentieren/doc/themeneinheit_argumentieren_und_diskutieren.pdf (abgerufen am 06.06.2019)

Die Vorbereitung der strukturierten Diskussion ...



Die Durchführung der strukturierten Diskussion...

